



Oskar Preuss

* 3.8.1896 (Breslau), † nicht bekannt
Müllermeister; 1931 SS, 1933 NSDAP; 1943/44 Wachmann,
Hundeführer in den KZ Groß Rosen und Sachsenhausen; Leiter
der Hundestaffel im KZ Neuengamme.

Oskar Preuss

Oskar Preuss, geboren am 3. August 1896 in Breslau, von Beruf Müllermeister, war 1915 bis 1918 Soldat im Ersten Weltkrieg und befand sich danach ein Jahr in Kriegsgefangenschaft. 1930 trat Preuss in die SA ein, 1934 wechselte er zur SS.

1933–1945

1933 wurde Preuss Mitglied der NSDAP. Dreieinhalb Jahre später wurde er zum SS-Oberscharführer befördert. 1941 kam er als Wachmann ins KZ Neuengamme. Er war eng mit dem von den Häftlingen gefürchteten Blockführer Johann Reese befreundet, den er aus einer Kompanie in Danzig aus den späten 1930er-Jahren kannte. Dort hatten sie vermutlich auch den späteren Kommandanten des KZ Neuengamme, Max Pauly, getroffen. Mitte 1943 wurde Preuss als Hundeführer in das KZ Sachsenhausen versetzt, 1944 gehörte er zum SS-Personal des KZ Groß-Rosen. Etwa 1944 kam Preuss als Leiter der Hundestaffel in das KZ Neuengamme zurück. Über sein Verhalten im KZ Neuengamme und seinen weiteren Lebensweg ist nichts bekannt.

Aussage des Angeklagten Karl Wiedemann, Leiter der Wachmannschaften im KZ Neuengamme und Stützpunktleiter in Hamburg, am 22. April 1946 vor dem britischen Militärgericht im ersten Prozess zu den Verbrechen im KZ Neuengamme.

Verteidiger: Es wurde davon geredet, dass der Hundeführer ein Oberscharführer Preuss war. Was wissen Sie über ihn?

Zeuge: Er ist im Oktober 1943 in Berlin versetzt worden, anscheinend zur Hundestaffel Oranienburg.

[...]

Zeuge: Ich kannte ihn sehr gut. Er stammte aus derselben Kleinstadt, in der ich meine Praxis hatte. Schon vor dem Kriege war er und seine Familie bei mir in Behandlung.

Verteidiger: War er in Neuengamme Hundeführer?

Zeuge: Er war einer der Hundeführer.

Verteidiger: Können Sie sich erinnern, wann er ins Lager kam?

Zeuge: Nein, das weiß ich nicht mehr. Er kam Ende 1943 erst nach Berlin-Oranienburg, zu einem Hundeführerlager, nach dem KZ Groß Rosen.